

Hesekiel 37,1-14

Die atemberaubende Vision

### **Leben aus den Toten**

Der Schlüssel zum Verständnis dieses bewegenden Zeugnisses des Propheten Hesekiel liegt in Vers 11b: „*Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns*“. Das war die Redensart des Volkes Israel im Exil in Babylon, nachdem die Mauer zu Jerusalem geschleift, der Tempel gebrandschatzt und ein letzter Troß Jerusalemer Bürger ins Exil verschleppt wurde. Mit diesen Schreckensnachrichten - geschehen im Juli/August 586 v. Chr. - sahen sich die bereits verschleppten Juden in Babylon konfrontiert, als ein Bote sie im Januar des darauffolgenden Jahres benachrichtigte.

Damit waren die letzten Hoffnungen der Juden auf den Fortbestand ihres Volkes endgültig zerstört worden. Ihre Mitte, ihre Identität, der Tempel Gottes - der ihnen als Ort der ewigen Offenbarungsquelle Gottes und der Gemeinschaft mit Gott - geschenkt worden war (2.Sam 7,11ff; Ps 132,13ff), war nicht mehr

Im Altertum war das Wohl und Wehe eines Volkes - Aufstieg und Untergang - untrennbar mit den jeweiligen Göttern verbunden. Mit dem Niedergang eines Volkes erwiesen sich auch die jeweiligen Gottheiten als die Schwächeren. Unter diesem heidnischen Blickwinkel war der Untergang des jüdischen Volkes besiegelt. So sahen es die jüdischen Exulanten in Babylon. Hesekiel, der Prophet im Exil und einzige, der außerhalb des Landes zum Propheten berufen worden war, oblag es, den übriggebliebenen Juden in der Gefangenschaft klar zu machen, daß es Gott selber war, der sich zum eigentlichen Feind Israels erhob, um an ihm wegen ihrer Sünden Gericht zu üben. Nun aber: Als sich das Volk im tiefsten Tal der Tränen findet (Vers 11b: "*Unsere Gebeine sind verdorrt*" - mit anderen Worten „wir können uns begraben“ - , alle "*Hoffnung ist verloren*", "*es ist aus*"), empfängt Hesekiel diese überwältigende und atemberaubende Vision: **Gott schafft Leben aus den Toten.**

### **Der Heilige greift nach dem Unheiligen**

Was an dieser Vision den Atem stocken läßt (vgl. V. 3, die Reaktion des Propheten), ist die Tatsache, daß der Prophet von Gott in einer Vision auf ein Totenfeld geführt wird.

Gilt doch der Ort des Todes als unrein. „*Der Tod ist der Sünde Sold!*“ Hierher wird die Sünde verbannt. Gott nimmt den Sünder an den Ort der Gottesfinsternis. Weil sich Gott von der Sünde trennt, weist er im Gericht dem Sünder den Ort der Gottesferne zu.

Aus diesem Grunde wird alles Tote im mosaischen Gesetz für unrein erklärt. Für den Priester Hesekiel (Hes 1,3) ist das Berühren eines Toten ein absolutes Tabu ( 3.Mo 21,1f). Jetzt aber greift Gott der Heilige gewissermaßen selbst nach dem Ort des Todes. Man ist geradezu genötigt zu fragen: Was hat der Heilige an diesem unheiligen Ort zu suchen?

Nun erfährt Hesekei Gottes Heiligkeit. Sie greift das Unheilige an - mehr noch: Gottes Heiligkeit greift auf das Unheilige zu. Denn...

### **Gottes Geist schafft Leben aus dem Tod**

Wie am Anfang der Schöpfung Gottes Geist Leben aus dem Nichts schafft (1.Mo 1,2; Hebr 11,3), so ist nun derselbe Geist am Werk, der Leben aus dem Tod schafft.

Doch ist es in der Schöpfung noch Gott selber, der seinen Odem in den Menschen gibt (1.Mo 2,7), so beauftragt hier Gott den Propheten, die Totengebeine anzusprechen und damit zum Leben zu erwecken.

Hesekei wird zum Zeugen und Vollstrecker des Geistes Gottes (V. 4+7). Sein prophetisches Wort trägt die Kraft in sich, Tote zum Leben zu erwecken.

### **Hesekei verkündet eine unüberwindbare Hoffnung**

Aller Hoffnungslosigkeit und Resignation wird damit gewehrt. Massiv tritt Hesekei mit seiner Vision der „Weltuntergangsstimmung“ der jüdischen Exulanten in Babylon entgegen (V. 12-14). Gott entzieht der Hoffnungslosigkeit den Nährboden. Sein Gericht schafft nicht den Untergang, sondern Größeres: Hoffnung und Leben.

### **Fragen zum Gespräch:**

- Wenn Gott das unreine Totenfeld zu betreten befiehlt und es zum Leben erwecken will, gibt es dann noch unreine 'Felder', die uns den Zutritt (im Namen Gottes) grundsätzlich verbieten?
- Ist Gottes Gericht für uns Grund zur Hoffnung oder Grund zur Resignation?
- Wie wurde die Vision des Hesekei im Verlauf der Geschichte Israels Wirklichkeit?

*Traugott Pohl, Tuttlingen*